

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gemischte Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 802.

Mittwoch, 29. Dezember 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger
bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des selben Postamts 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Mindestpreis für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Königlichste und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Rathsherrn unter ○ wird die für den Bezirk der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft auf das Jahr 1910 aufgestellte Liste der Sachverständigen, aus deren Reihe

- a) nach § 8 der Verordnung vom 4. März 1881 die Sachverständigen zu Ermittlung und Feststellung der Entschädigungen für wegen Seuchen gestorber Tiere, sowie
- b) die Mitglieder zu dem in Fällen von § 9 unter b des Gesetzes die staatliche Schlachtwichterver sicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 in der Fassung vom 25. April 1906 zusammengetretenden Beiziehungsverhältnissauschuss zu wählen sind, vorchristmässig bekannt gegeben.

Großenhain, am 28. Dezember 1909.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2775 d E.

2779 d E.

○
Gutsbesitzer Bruno Kopp in Weilsdorf,
Arthur Albrecht in Alteis,
Otto Jähne in Böhlig b. G.,
Mentier Karl Thüringen in Bauta,
Gutsbesitzer Ferdinand Heinrich in Bauta,
Karl Friedrich Bumpe in Bärnsdorf,
Karl Lehmann in Bärwalde,
Richard Bleßmann in Beiersdorf,
Karl Adolf Hähne in Beiersdorf,
Karl Gottlob Heinrich in Beiersdorf,
Rittergutsbesitzer Thalmann in Beiersdorf,
Prinz August Müller in Bieberach,
Gutsbesitzer Oswald Grünberg in Blattersleben,
Rittergutsbesitzer Julius Eyne auf Blochwitz,
Wirtschaftsbesitzer Bruno Thiele in Böberitz,
Rittergutsbesitzer Max Kessel in Boden,
Gutsbesitzer Bruno Jähne in Böhla b. G.,
Mühlenbesitzer Otto Boehlig in Böhla b. G.,
Gutsbesitzer Hermann Hänsler in Böckwitz,
Karl Helmuth in Böckwitz,
Ferdinand Schurig in Cöllnitz,
Karl Gottschell Große in Cunnersdorf,
Robert Jahn in Dallwitz,
Gemeindevorstand Heßling in Diesbar,
Gutsbesitzer Karl Riese in Dobra,
Gemeindevorstand Friedrich Ernst Grünberg in Döbschütz,
Gutsbesitzer Adolf May Gründel in Ermendorf,
Gemeindevorstand Heinrich Greulich in Holzern,
Gutsbesitzer Paul Kühl in Horberg,
Rittergutsbesitzer Böttge in Frauenhain,
Gutsbesitzer August Hanisch in Frauenhain,
August Moritz Mengel in Freielsdorf,
Gutsbesitzer Julius Troeschütz in Gävernitz,
Gutsbesitzer Hermann Maus in Geißlich,
Wilhelm Stephan in Glaußig,
Administrator Odi Steinhardt in Glaußig,
Gutsbesitzer Clemens Thiele in Göhra,
Otto Haase in Görlitz,
Gemeindeältester Hermann Naumann in Golgköd,
Gutsbesitzer Franz Hänsel in Göltewitz,
Robert Greulich in Gröba,
Rittergutsbesitzer von Almod auf Gröba,
Rittergutsbesitzer Richard Böthner in Gröbel,
Gutsbesitzer Karl Julius Weber in Gröbzig,
Ernst Boule in Gröbzig,
Franz Löbner in Großbittmannsdorf,
Gustav Richter in Großfraschütz,
Oswin Hanke in Gröba,
Max Clemens Möbius in Gröba,
Adolf Theodor Menzel in Hohndorf,
Dekonomierat Schaeffer zu Jahnishausen,
Gutsbesitzer Ernst Reinhardi in Jahnishausen-Böhnen,
Karl Ferdinand Schlueter in Kalkreuth,
Louis Lehmann in Kalkreuth,
Andreas Sawdnik in Kleinmaundorf,
Albin Reißig in Kleinschütz,
Gemeindevorstand Schurig in Kleinhennig,
Gutsbesitzer Julius Gräfe in Knehnen,
Vilim May Weymann in Nobeln,
Gemeindevorstand Schleinitz in Roselitz,
Gutsbesitzer Richard Hämmrich in Rosewitz,
Heinrich Kruse in Krauschütz,
Rittergutsbesitzer Thalmann auf Kraußnitz,
Gutsbesitzer Heinrich Uschner in Lampertswalde,
Max Lehmann in Laubach,

Rittergutsbesitzer Piepach in Leuterbach,
Gutsbesitzer Hubert Danbly in Leutewitz,
Adolf Hermann Höhlich in Lenz,
Gemeindevorstand Kennewitz in Lessa,
Gutsbesitzer Georg Weißig in Leutzewitz,
Gemeindevorstand Robert Lehmann in Lichtensee,
Gutsbesitzer und Jagdvorstand Richard Wipf in Lichtensee,
Gemeindevorstand Heinrich Dörschel in Liega,
Gutsbesitzer Gottlob Ende in Linz,
Gemeindevorstand Löhner in Linz,
Gutsbesitzer Gustav Böhme in Lößnitz,
Friedrich Oskar Neiß in Machniewitz,
Wirtschaftsbesitzer Otto Dörschel in Marschau,
Gutsbesitzer Johann Wilhelm Knösel in Marsdorf,
Gemeindevorstand Börner in Medebach,
Gemeindevorstand Karl Weißner in Medingen,
Rittergutsbesitzer Moritz in Medingen,
Gemeindevorstand Oskar Gruske in Meltheuer,
Gutsbesitzer Hermann Reinicke in Meltheuer,
Clemens Nagel in Mergendorf,
Rittergutsbesitzer Sachse auf Merschwitz,
Wirtschaftsbesitzer Ernst Fischer in Merschwitz,
Gutsbesitzer Richard Reiche in Mersdorf,
Gutsbesitzer Oskar Rammisch in Mörbitz,
Gemeindevorstand Hartmann in Mühlbach,
Gutsbesitzer Otto Grafe in Mühlbach,
Julius Risse in Nasseböhlitz,
Oskar Peger in Nauleis,
Wirtschaftsbesitzer Ernst Richter in Naumböhlitz,
Rittergutsbesitzer Gerhard auf Naundorf b. Gr.,
Gutsbesitzer Ernst Schiebel in Naundorf b. Gr.,
Oskar Rentsch in Naundorf b. Gr.,
Gemeindevorstand Trensch in Naundorf,
Rittergutsbesitzer Ulrich Schmidt in Naundorf,
Gemeindevorstand Blochwitz in Nauwalde,
Gutsbesitzer Ernst Raumann in Nauwalde,
Wirtschaftsbesitzer Ernst Damme in Neuer Anbau,
Gutsbesitzer Hermann Küdel in Neuseußlitz,
Emil Bischöfe in Niedritz,
Hermann Thieme in Niederebersbach,
Fürstl. Kreis. Dekonomierat Kühn in Niederroßeln,
Gutsbesitzer Albin Bachmann in Niederroßeln,
Wilhelm Edmann in Niesla,
Gemeindevorstand Walter in Niesla,
Gutsbesitzer Otto Richard Bauer in Nünchitz,
Prinzatus Karl Eduard Schulze in Ober-Mittel-Ebersbach,
Gustav Schulze in Ober-Mittel-Ebersbach,
Gutsbesitzer Friedrich Hermann Hauffmann in Oberroßeln,
Karl Richter in Oelsnitz,
Rittergutsbesitzer Richard Leuthold auf Oelsnitz,
Gemeindevorstand Schulze in Oelsnitz,
Gutsbesitzer Albin Bieger in Paatzeng,
Arthur Ekelmann in Paatzig,
Gemeindevorstand Bischöfe in Peritz,
Gutsbesitzer Hermann Nijsche in Podewitz,
Dorwartsbesitzer Poppensieker zu Podewitz,
Gemeindevorstand Wilhelm Nijsche in Podewitz,
Gutsbesitzer Clemens Gaumitz in Poppitz,
Gemeindevorstand Ulrich in Poritz,
Gutsbesitzer Max Döweritz in Pranitz,
Emil Schurig in Priestewitz,
Bruno Hähne in Priestewitz,
Rittergutsbesitzer Rudolph auf Promnitz,
Gemeindevorstand Friedrich Erdmann in Pulsen,
Gemeindeältester Wenzel in Quersa,
Gutsbesitzer Eduard Schuster in Quersa,
Hermann Schreiber in Raden,
Moritz Härtel in Radewitz,
Prinzatus Traugott Richter in Reinersdorf,
Gutsbesitzer Ernst Uschner in Reinersdorf,
Gemeindevorstand Karl Schulze in Repitz,
Gutsbesitzer Franz Kitterer in Röda,
Alwin Paul in Röderau,
Ulrich Leibigau in Röderau,
Hermann Große in Rödig,
Ernst Weicher in Sack,
Hermann Biller in Schönborn,
Rittergutsbesitzer Otto Ulbricht in Schönfeld,

Das gute Riebeck-Bier.

Gutsbesitzer Hans Dietrich in Schönfeld,
Herr Wilhelm in Schweinsburg,
Gemeindevorstand Milow in Gaußitz,
Gutsbesitzer Karl Grafe in Glüchsen,
Milow, und Gutsbesitzer Martin Domke in Glüchsen,
Gutsbesitzer Eduard Müller in Staupe,
Gemeindevorstand Robert Werner in Spansberg,
Gutsbesitzer Otto Küster in Staupe,
Bernhard Reich in Steinbach,
" Eduard Hönsch in Görlitz,
" Heinrich Grafe in Graupa,
Herrn Friedrich Sommer in Greußen,
Gemeindevorstand Stein in Strieben,
Rittergutsbesitzer Müller in Glüchsen,
Gutsbesitzer Moritz Freund in Thiedorf,
Gemeindevorstand Ferdinand Mühl in Tiefenau,
Gutsbesitzer August Körner in Treubeböla,
" Karl Schärdt in Leibigau,
" Richard Raumann in Wölferdorf,
" Gustav Gründel in Walda,
" Otto Krüse in Walda,
" Max Klinger in Wanitzsch,
" Lommatsch in Pistorow,
" Hermann Mann in Walda,
" Reinhold Richter in Weißig a. R.,
" Paul Starke in Weißig b. E.,
" Ernst Oskar Ritsche in Weißig b. E.,
" August Grafe in Welpaude,
Gutsbesitzer Karl Gräfe in Weßnitz,
Gutsbesitzer Max Krause in Wilbenhain,
Hermann Gude in Wilbenhain,
Gemeindevorstand Apfel in Wollnitz,
Gutsbesitzer Friedrich Claus in Wollnitz,
Gutsbesitzer Karl Gottlob Böhning in Würchnitz,
Gutsbesitzer Sieber zu Stroga,
Inspektor Heicher in Jabelitz,
Gutsbesitzer Friedrich Ritsche in Beithau.
Rittergutsbesitzer Helm in Grotewitz,
Gutsbesitzer Robert Dürichen in Grotewitz,
Wirtschaftsbesitzer Julius Emil Schwart in Glüchsen.

Rittergutsbesitzer Kurt Schöche in Glüchsen,
Gutsbesitzer Richard Uder in Glüchsen,
Rittergutsbesitzer Dömerik auf Bischauig,
Rittergutsbesitzer Bämpe in Glüchsen,
Gutsauszügler Karl August Haase in Radeburg,
Gutsbesitzer Heinrich Richter in Radeburg.

Die Inhaber von Betrieben, in denen in der Regel mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden, werden unter Hinweis auf die in Nr. 284 des Preußischen Journalen vom 7. laufenden Monat abgebrückte Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1909 darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Januar 1910 ab das nach § 188 Absatz 2 der Gewerbeordnung in den Arbeitsschulen auszuhängende Verzeichnis der jugendlichen Arbeiter (Vollage III zur Verordnung über die Ausführung der Gewerbeordnung vom 28. März 1892 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 28) und die auszuhängende Tafel mit dem Anhange und den Bestimmungen über die Beschäftigung der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter (Vollage IV zu dieser Verordnung) eine neue Fassung zu erhalten haben.

Zurückschriften werden nach § 149 Absatz 1, Ziffer 7 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 80 M. und im Unvermögensfalle bis zu 8 Tagen Haft geahndet.

Der Rat der Stadt Niesa, am 28. Dezember 1909.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Okm.

Nachdem die Ränderung des über die Flur der Stadt Niesa aufgestellten Bauantrags beschlossen worden ist, wird über das von der Weststraße, der Bahnhofstraße, dem Weißauerweg und der westlichen Grenze zwischen dem Flurstück Nr. 915 und dem Kreis der Königlich Sächsischen Staatsbahnen begrenzte Plangebiet die

Bau sperre

verhängt.

Die Bau sperre hat nicht die Wirkung, daß Bauten in dem von ihr betroffenen Gebiete überhaupt nicht mehr zur Ausführung gelangen dürfen. Sie gibt aber der Baupolizeibehörde die Befugnis, die Genehmigung zu solchen Neu- oder Veränderungsbauten, die die Durchführung der neuen Planungen erschweren können, zu verlagen.

Der Rat der Stadt Niesa, am 28. Dezember 1909.

Dr. Scheider.

Rtg.

Freibank Niesa.

Morgen Donnerstag, den 30. Dezember ds. Jrs., vor vorm. 1/2 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes und eines Schweins zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Niesa, den 29. Dezember 1909.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Vertliches und Sachisches.

Niesa, 29. Dezember 1909.

* Richtamtslicher Bericht über die gestern abend von 6 Uhr an im Rathaussaal abgehaltene öffentliche Stadtverordnetensitzung. Vom Kollegium legten die Herren Stadtr. Schneider und Winter, und zwar entschuldigt. Als Vertreter des Rates wohnten die Herren Bürgermeister Dr. Scheider und Stadtrat Riedel der Sitzung bei.

1. Der Rat hat beschlossen, für die Ratsexpeditionen einen Verwaltungsaufwand von 10% Rundab 405 M. Der Vorsteher, Herr Schönherr, bemerkte, daß die Anschaffung des Apparates sehr empfehlenswert sei. Der Apparat vereinfache das Verwaltungsvorfahren und bewirke eine große Ratsparens. Das Kollegium stimmte dem Ratsbeschlusse einstimmig zu.

2. Der Rat hat ferner beschlossen, für eine im kommenden Jahre etwa wieder zu veranstaltende Lehrlingsschau eine Berechnungsgeld von 150 M. zu bewilligen. Die im vergangenen Jahre abgehaltene Lehrlingsschau hat einen Aufwand von 54,10 M. verursacht. Herr Stadtr. Hugo fragt an, ob für nächstes Jahr eine Lehrlingsschau-Ausstellung schon in Aussicht genommen sei. Er hält es nicht für richtig, daß das Kollegium dem Innungsausschuß vorgreife, sondern es solle abgewartet werden, bis der Innungsausschuß mit einem diesbezüglichen Antrage an das Kollegium herantrete. Herr Bürgermeister Dr. Scheider bemerkte, daß er mit den Herren Obermeistern übereinkommen sei, auch im nächsten Jahre, wenn die Mittel hierzu bewilligt würden, wieder eine Lehrlingsschau-Ausstellung, die für das Handwerk von grohem Nutzen seien, zu veranstalten. Es sei der Wunsch der beteiligten Kreise gewesen, die Sache jetzt schon zur Entscheidung zu bringen, da die Lehrlinge jetzt Zeit hätten, mit den Ausstellungsfällen zu beginnen. Er glaubte nicht, daß die Sache verzögert sei, und daß man wohl das Berechnungsgeld bewilligen könne. Bei der Ausstellung im kommenden Jahre sollten auch wieder Preise zur Verteilung kommen, weshalb das geforderte Berechnungsgeld höher sei als der benötigte Aufwand bei der diesjährigen Ausstellung, bei der Preise nicht verteilt worden seien. Herr Stadtr. Hugo regt an, überhaupt eine Position im Haushaltplan zu schaffen, die alljährlich einen Beitrag zur Förderung und Unterstützung des Handwerks zur Verfügung stelle. Herr Stadtr. Hugo kann darauf hinweisen, daß die Ausstellungen von Lehrlingsschauen immer mehr Freunde finden. Es wollten sich auch Janungen an der kommenden Ausstellung beteiligen, die an den früheren Ausstellungen nicht teilgenommen hätten. Die Anregung des Herrn Stadtr. Hugo bedachte er sehr. Herr Stadtr. Hugo bemerkte, daß er seine Worte nicht so geäußert haben wollte, daß er ein Gegner der Lehrlingsschau-Ausstellung sei. Dem Ratsbeschlusse wird hierauf einstimmig beigetreten.

3. Im März dieses Jahres hatte das Kollegium zur Vornahme von Ausbesserungsarbeiten am Hochbehälter des Wasser-turmes ein Berechnungsgeld von 5000 M. bewilligt. Die Ausbesserungsarbeiten haben aber einen größeren Umfang angenommen, als ursprünglich vorausgesetzt war und es sind insgesamt Kosten in Höhe von 6478,02 M. entstanden. Die Mehrkosten sind in der Hauptsache durch eine umfangreichere Ausweichung der Brücke bedingt worden. Herr Bürgermeister Dr. Scheider bemerkte zu der Angelegenheit, daß schon von vornherein nicht mit Sicherheit festgestellt werden sei, in

welchem Umfang Reparaturen an dem Hochbehälter vorzunehmen sein würden. Da dem damals eingeholten Gutachten sei ebenfalls zum Ausdruck gebracht worden, daß es, solange die Brücke nicht herausgenommen seien, unmöglich sei, festzustellen, in welchem Umfang eine Ausweichung notwendig sei. Als dann die Arbeiten in Angriff genommen worden seien, habe sich herausgestellt, daß eine ganze Anzahl von Mantelblechen sich ebenfalls in schlechtem Zustande befunden hätten und ebenso wie die Zugobenbleche hätten ausgewechselt werden müssen. Um die Nachverfügung der Mittel schon damals nachzuladen, sei deshalb nicht angegangen, weil man auch zu dieser Zeit noch nicht gewußt habe, wie viel Mittel noch gebraucht würden, auch habe der Antrag auf den Herbst verschoben werden müssen. Der Wasserwerksausschuß setzt über die Arbeiten und die sich notwendig machenden Überseitungen des Umfangs derselben ständig unterrichtet worden. Dem Ratsbeschuß, die Mehrkosten in Höhe von 1473,02 M. nachzuverfügen und die Summe dem Erneuerungsfonds zu entnehmen, wurde hierauf einstimmig beigetreten.

4. Der § 18 der hiesigen Sparkassenordnung gestattet, daß Einlegerguthaben auch ohne Kündigung zurückgezahlt werden können, wenn es die Kostensicherlinie gestatten. Für den ohne Kündigung zurückgezahlten Betrag wurde aber für die vorhergehenden 30 Tage eine Verzinsung nicht gewährt. Der Kassierer der Sparkasse hat nun angerufen, daß künftig auch bei Rückzahlungen ohne Kündigung eine Verzinsung bis zum Tage der Rückzahlung gewährt werden soll. In gleicher Weise werde es auch in anderen Städten, so z. B. in Oschatz, gehalten. Die neue Bestimmung, die zugunsten der Einleger geschaffen werden soll, bedeutet außerdem für die Kassengeschäfte eine Erleichterung. Herr Bürgermeister Dr. Scheider wies auf die Konkurrenz hin, die den Sparkassen jetzt durch die Banken erwächst. Bei aller Anerkennung, die man für die Bankinstitute hegen könnte, müsse doch gesagt werden, daß es nicht im Interesse der kleinen Sparten liege, wenn sie durch Bestimmungen der Sparkassen gezwungen würden, sich an die Banken zu wenden. Auch wenn letztere noch so sicher dasständen, sei es doch zweifellos, daß sie nicht die Sicherheit, wie die Sparkasse, zu gewähren vermöchten. Deshalb sei es sehr richtig, wenn wir eine Bestimmung aus unserer Sparassenordnung aufmerksam machen, die nicht mehr in unserer heutigen Verkehr passe. Herr Stadtr. Bergmann führt aus, daß der Nachtrag auch deshalb zu bearbeiten sei, weil er auch für Institute, die, wie z. B. die Ortskrankenfasse, gesetzlich verpflichtet seien, ihr Geld bei der Sparkasse anzulegen. Vorteile bringe. Infolge der alten Bestimmung habe die Ortskrankenfasse schon Überschüsse zu vergützen gehabt. Solchen Schädigungen sei sie allerdings jetzt dadurch aus dem Wege gegangen, daß sie sich dem Großverkehr der Sparkassen angeschlossen habe. Überschusshwert sei, daß auch die Einlagen im Großverkehr vergützt würden. — Dem Beschuß des Sparkassenausschusses und des Rates, einen entsprechenden Nachtrag zur Sparkassenordnung aufzustellen, wird vom Kollegium einstimmig zugesagt.

5. Die Herstellung der Jahnausfahrt zwischen der Brücke an der Großenhainer Straße und der Brücke an der Parkstraße ist nunmehr beendet. Die Arbeiten, für die im Juni d. J. ein Berechnungsgeld von 1000 M. bewilligt worden war, haben einen Kostenaufwand von 979,54 M. verursacht. Der Bauauftrag hat vor der Abrechnung Kenntnis genommen und beschlossen, bevor über weitere Ausbesserungen Beschluß gegeben wird, folgende Befestigung vorgenommen werden. Der Rat hat diesen Beschuß zugesagt. Das Kollegium nahm Kenntnis von der Angelegenheit. Ferner nahm das Kollegium noch Kenntnis von dem Ergebnis der am

26. November d. J. vorgenommenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl und einer vom Vorstehenden vorgetragenen Übersicht über die Tätigkeit der Stadtverordneten im Jahre 1909. Aus der Übersicht war zu erkennen, daß die Stadtverordneten im vergangenen Jahre 20 Sitzungen abgehalten haben; gemeindliche Sitzungen des Rates und der Stadtverordneten haben drei stattgefunden. Die Registriarde weist 181 Sitzungen nach. Das Kollegium hat in seinen Sitzungen von 42 Entschließungen des Rates und sonstigen Sitzungen Kenntnis genommen und auf 123 zur Beratung auf die Tagesordnung gestellte Gegenstände bestätigte Entschließung gegeben.

6. Nach längerer Debatte gelangte ein Antrag des Herrn Stadtr. Reyer zur Annahme einer Kommission zu wählen, die mit den Vorarbeiten für die Ausschuswahl beauftragt werden soll. In die Kommission wurden die Herren Stadtr. John, Bernh. Müller, Hugo und Romberg gewählt, außerdem gehört ihr der Vorstehende des Kollegiums, Herr Schönherr, an.

Am Schluß der Sitzung nahm Herr Bürgermeister Schnauder seine Verabschiedung, beim Vorstehender, Herrn Schönherr, für seine umsichtige und unparteiische Leitung der Geschäfte im vergangenen Jahre den Dank des Kollegiums auszusprechen und letzteres aufzufordern, zum Beischen des Danke sich von den Plänen zu erheben. Der Vorstehender, Herr Schönherr, dankte für die liebenswürdigen Worte, die Herr Schnauder an ihn gerichtet habe und für die Anerkennung, die ihm durch das Erheben von den Plänen zum Ausdruck gebracht worden sei. — Schluß der Sitzung gegen 1/2 Uhr.

* Die hiesige Schiffschule ist heute mit der städtischen Anzahl von 24 Schülern eröffnet worden.

* Im Hotel "Wettiner Hof" hierfür stand heute vormittag von 10 Uhr ab eine Versammlung von Vertretern derjenigen Gemeinden und Gutsbezirke statt, die sich dem Gemeindeverband zur Errichtung einer Überlandzentrale für die Amtshauptmannschaften Großenhain, Meißen und Oschatz angeschlossen haben. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Herrn Geh. Amts Amtshauptmann Dr. Uhlemann-Großenhain. Nachdem Herr Amtshauptmann v. Leipzig-Oschatz ein ausführliches Referat erstattet hatte, wurde der Verband gegründet und der Vorstand gewählt. Ein ausführlicher Bericht über die Versammlung folgt in der nächsten Nummer unseres Blattes.

* Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger“ hält am 22. d. M. im Hotel Kronprinz seine Generalversammlung ab. Aus den Jahres- und Kassenberichten war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl wieder gestiegen und der Kassenbestand ein guter ist. Die Herren Lehret Gustav Hoffmann als 1. Vorsitzender, Sparkassenkontrolleur Max Mohr als 2. Vorsitzender, Buchhalter Heinrich Erben als 1. Schriftführer, Kaufmann Arthur Jacobi als 2. Schriftführer, Kaufmann Oskar Litz als Kassierer, die Kontoristen Schulze als Bibliothekar und Kästner als Zeitungswart wurden als Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Der Verein feiert im Herbst nächsten Jahres sein 50-jähriges Bestehen. Zur Pflege der Kunst werden jährlich zwei Übungsaufzüge abgehalten: Montags für Schriftsetzung und Mittwochs zur Fortbildung. In der 2. Hälfte des Monats Januar soll ein Preiswettbewerb in 4 Abteilungen (Schreiben von 60—80, 80—100, 100—120, 120 bis 150 Silben pro Minute) veranstaltet werden.

* Die ministerielle Verordnung über das Finanz- und Woleihewesen das sächsische Gemeinden ist bereits der Stadt Schneeberg verhängnisvoll geworden. Diese Stadt will eine Anteile von 700.000 Mark aufnehmen, und zwar für den Ankauf der Gasenstadt, die einer Privatgesellschaft gehört, die Modernisierung

seit Wasserzufluss und v.a. Anlage eines Hochwasserschutzes, sowie für den Umbau des Rathauses, der auf 200 000 Mark veranschlagt worden ist. Die Finanzlage der Stadt ist sehr glücklich sie verfügt nach Abzug der Schulden in Höhe von 891 907 Mark und eines nicht zugänglichen Vermögens (Schulhäuser und dergleichen) über ein zugängliches Vermögen von 2 637 000 Mark. Es ist also absolut keine Gefahr vorhanden, daß sich die Stadt mit der Anleihe übernimmt. Die Aussichtsbehörde hatte auch gegen die Kapitalaufnahme für die produktiven Unternehmungen nichts einzubringen, aber die 200 000 Mark für den Rathausumbau beanstandete sie, weil eben die erwähnte Verordnung die Bauten zu „unproduktiven Zwecken“ (Rathäuser, Schulhäuser usw.) entlehnen nicht zulassen will. Man soll die hierzu erforderlichen Summen ersparen, also aus Steuern zurückzulegen. Die Angelegenheit wurde nun vor dem Kreisausschuß in Zwickau verhandelt. Dort wandte sich Oberbürgermeister Dr. Schmidt (Plauen) sehr entschieden gegen die ministerielle Verordnung. Über seine Ausführungen berichtet das Zwicker Tageblatt: „Oberbürgermeister Dr. Schmidt hält überhaupt die angezogene ministerielle Verordnung für ein wenig glückliches Produkt der Staatsregierung. Als Verordnung sei dieses Produkt überhaupt unmöglich, höchstens hätte sie als Denkschrift eine Berechtigung. Auf die Tauer, damit könne man sich aber unbedenklich im Angesicht dieser Verordnung trösten, sei sie unmöglich aufrechtzuerhalten, das würden die beteiligten Ministerien schon sehr bald einsehen. Dann enthalte die Verordnung auch eine grenzenlose Ungerechtigkeit, kleinere Städte Sachsen gegenüber. Dresden, Leipzig hätten kostbare Rathausbauten, die Millionen erforderten, aus Anleihemitteln erbaut, Chemnitz steht ebenfalls vor einem bereits genehmigten Brunnenebau eines Rathauses, warum sollen kleine Gemeinden sich nicht einmal einen bescheidenen Umbau leisten können aus Anleihemitteln? Vor der Theorie zuliebe dürfe man auf keinen Fall Schneeberg die Genehmigung versagen. Von den Schulbauten würde man überhaupt zu erwarten haben. Will man im Ernst daran festhalten, daß ein Schulneubau, falls er günstig notwendig wird, auf keinen Fall aus Anleihemitteln ausgeführt werden darf? Er seinerseits würde, wenn für Plauen die Notwendigkeit eines Rathausneubaus und neuer Schulbauten heranträte, und das könnte sehr bald geschehen, auf jede Art und Weise die Bewilligung von Anleihemitteln auch zu diesem Zwecke durchzuführen trachten. Es gibt auch den Kreisausschuß anheim, offen zu erklären, daß er sich nicht auf den Standpunkt der Verordnung der Ministerien stelle schon aus Zweckmäßigkeitsgründen, und bittet über die Regierungsvorlage zur Tagesordnung überzugehen.“ Natürlich löste diese Erklärung, wie das zitierte Blatt weiter berichtet, bei den anwesenden Regierungsdarstellern und auch anderen Mitgliedern des Kreisausschusses lebhafte Widersprüche aus. Doch auch der Oberbürgermeister Neiß (Zwickau) trat gegen die Verordnung auf. Er äußerte Kompetenzbedenken. Seiner Ansicht nach habe der Kreisausschuß nicht nur gutachtlich, sondern entscheidend zu entscheiden. Ihren beabsichtigten Zweck, die finanzielle Lage der Städte zu verbessern, erreicht die Regierungsverordnung überhaupt nicht. Der Rathausumbau wurde aber doch von der Anleihe gegen die Stimmen der Bürgermeister abgeschlossen.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse tragen am Jahresende 1909 noch 11 ehemalige Offiziere der sächsischen Armeen aus den Kriegsjahren 1870/71; ein Todesfall ist in diesem Jahre nicht eingetreten. Der älteste dieser Herren ist General der Infanterie v. Montbô (legerer Truppenteil 2. Inf.-Div. Nr. 24), sodann folgt Generalleutnant Barich, der bereits 1849 am Feldzug in Schleswig-Holstein teilnahm, weiter General der Infanterie von Reicher, General der Kavallerie v. Rieckhoff, Generalmajor Frhr. von Fleisen, die Generale der Infanterie Wilhelm und Hans Erwin v. Windfuß; ersterer war auch Generaladjutant welland Gr. Majestät des Königs Albert und es wird erinnerlich sein, daß auch ein dritter Bruder Rudolph, Königlich Preußischer General der Infanterie a. D., die gleiche hohe Auszeichnung trägt. Der General der Infanterie v. Kreitze, der im Jahre 1904 als kommandierender General des 19. Armeekorps aus dem aktiven Dienste schied, wird als Generaladjutant welland Gr. Majestät des Königs Georg geführt. Den Schluß bilden Oberst v. Engel (10. Inf.-Reg. Nr. 134), Generalleutnant Rieckhoff (4. Inf.-Brig. Nr. 48) und Obersleutnant von Wurmb (2. Gren.-Reg. Nr. 101).

Meißen. 100 Jahre! Dieses wenig sterbliche beschiedene Alter erreichte heute Mittwoch unsere Bürglerin Frau verw. Ulrich geb. Schneider, welche bei ihrem einzigen Sohn, Anton a. D. Ulrich, Miederporer Straße 17, wohnt. Das Geburtstagkind wurde am 29. Dezember 1809 in Annaberg im Erzgebirge geboren und verheiratete sich mit dem dortigen Radiermeister Ulrich, der aber schon im Jahre 1852 starb. Auch die Eltern derselben erlangten kein so hohes Alter, der Vater wurde 72 und die Mutter nur 68 Jahre alt. Von den zwei Geschwistern der Genannten starb der Bruder im 85. und die Schwester im 64. Lebensjahr. Seit dem Jahre 1884 lebt die Greisin im Hause ihres Sohnes, der auch schon längst die 70 überschritten hat und den sie auf seinem wechselseitlichen Lebenstrajekt begleitet, bis sie sich schließlich mit ihm und seiner Gattin hier niederließ. Ein gütiges Geschick hatte Frau U. von Kindheit an einen kräftigen, gesunden Körper verliehen. Dazu kam eine zwar sehr einfache, streng regelmäßige Lebensweise, die später noch durch die treue Pflege ihrer Schwiegertochter, welche leider selbst von Krankheit oft schwer heimgesucht war, günstig beeinflußt wurde, sowie eine stets heitere Gemütsstimmung, verbunden mit einem beneidenswerten, unerschöpflichen Gottesvertrauen. Freude und Hoffnung haben bei ihr allerdings keine Geschäfte gemacht, denn während ihres langen Lebens ist sie niemals traurig gewesen. Ihr

jüngerer Sohn Heinrich ist, dem Mitarbeiter, ein Sohn zu nennen. Eppendorf und Cölln sind ausgesprochen; selbst schwer verdauliche Speisen kann sie ohne Beschwerde genießen. Nur das Augenlicht hat sehr abgenommen, so daß sie ohne Hilfe die Wohnung nicht mehr verlassen kann. Da ihr Gedächtnis noch nicht gelitten hat, so ergibt sie gern aus ihrer an Erfahrungen reichen Vergangenheit.

Meißen. Von einem nachmittags von Meissen-Triebischtal nach Waldau verkehrenden Personenzug entgleisten bei der Einsicht in den Bahnhof Varsbach zwei Personenwagen, die dabei umstiegen. Glücklicherweise sind Personen bei dem Unfall nicht verletzt worden, auch konnte der Verkehr aufrecht erhalten werden.

Zöbeln. Die wichtigste Frage für unsere Stadt ist die Grablegung der Mulde, welche nach der großen Überschwemmung im Jahre 1897 beim Ministerium beantragt wurde. Durch die kürzlich beendigte Bearbeitung des Projektes hat sich ergeben, daß die Kosten 2 Millionen Mark betragen würden. Die Anlieger würden dadurch zu stark belastet werden. Bei der Abstimmung unterschied sich deshalb der weitauft größte Teil der Interessenten gegen die Ausführung des Projektes.

Dresden. Im Besitz des Museums- und Galerie- diebes, der am Heiligabend festgenommen wurde, handelt es sich in einem versteckten Winkel seiner Wohnung noch eine Geldsumme von etwa 40 000 Mark. — Vorgestern abend ist auf dem Güterbahnhof in Dresden-Neustadt der unterhaupte Wagenläufer Wiesner beim Zusammenstoß von Wagen am Bodenspeicher zwischen die Buffer gekommen und an der linken Seite schwer verletzt worden.

Bittau. Eine Dame spendete den Mitgliedern des Stadtorchesters die Summe von 1000 Mark, die zu Weihnachten verteilt wurde.

Großschönau. Der Flammer Gustav Hoffmann rettete unter eigener Lebensgefahr den Knaben Mai vom Tode des Eritzens in der hochangestrahlten Mandau.

Ostth. Ein trauriges Ende nahm die Weihnachtsfeiertage für die Familie des hier wohnenden Maurerkämpfers. Der etwa zehnjährige Sohn brach am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr beim Schlittschuhlaufen auf der sogen. alten Reihe ein und verschwand vor den Augen seiner Kameraden in den Wellen. Bald nach 4 Uhr fand der herbeigeholte Vater sein Kind als Leiche. Alle Weihnachtsfeierlichkeiten waren erfolglos geblieben.

Schwarzenberg. Die Vorarbeiten zur Errichtung eines übergeordneten Elektrizitätswerkes für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und angrenzende Orte in der Nähe dieser Stadt sind nun soweit gefordert, daß der Bau der Leitungsanlage und Kraftstation bei Eintritt günstigen Bauzeiters beginnen wird, sobald mit Bestimmtheit schon im Herbst auf die Übergabe von Licht und Kraft gerechnet werden kann. Die Maschinenanlage, welche mit den neuesten Dampfturbinen ausgestattet wird, erhält im ersten Ausbau 10 000 Pferdestärken und für die Leitungsanlage sind zunächst 150 000 Kilogramm, das sind 15 Doppelwagen, erforderlich. Über 30 Gemeinden haben bereits mit der Betriebs-Aktiengesellschaft Deutscher Elektrizitätswerke, welche auch die übergeordnete Zentrale erbaut, Verträge abgeschlossen. Das Elektrizitätswerk der Gemeinde Schönheide ist von denselben angekauft worden.

Seifersdorf. Ein Automobil verbrannte am ersten Weihnachtsfeiertage gegen 1/2 Uhr abends auf der neuen Poststraße. Der Inhaber der Münchener Käfer-Schuhwarenhandlung in Seifersdorf, Herr Wenzel Schneider, befand sich in Begleitung seiner Familie mit seinem Automobil auf dem Heimweg, als dem Chauffeur kurz hinter dem Grundstück des Herrn Theodor Müller die Steuerung versagte. Das Automobil fuhr selbstständig eine Böschung hinab und begann dann, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung, zu brennen, worauf sich die Insassen zunächst in Sicherheit bringen konnten. Als bald brannte der Kraftwagen lichterloh und verbreitete einen weitwirkenden Feuerschein. Die Feuerwehr wurde durch Signale alarmiert und war schnell mit einer Spritze zur Stelle. Wegen der großen Explosionsgefahr im Behälter befanden sich etwa 50 Kilo Benzin) mußte man zunächst von Löscharbeiten absieben und den Brandplatz entsprechend absperren. Zum Glück unterblieb die gefürchtete Explosion, der Benzinkessel zerprang, und das Benzin ergoss sich auf den Erdboden, wo es unbeschädigt gemacht werden konnte. Sämtliche brennbaren Teile des Automobils verbrannten vollständig.

Glauchau. Der Revolverheld, der, wie gemeldet, am Abend des 11. Dezember am Klosterholz den Arbeiter Gabler aus Breitenbach überfiel, ist in der Person des Arbeiters Philipp Gumrych aus Kempten von der dortigen Ortspolizeibehörde ermittelt und an das Königliche Amtsgericht hier abgeliefert worden. Die Schußwaffe wurde in seiner Wohnung vorgefunden und beschlagnahmt. G. hat ein offenes Geständnis abgelegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Dezember 1909.

Berlin. Die Morgenblätter verbreiten eine Meldung der Petersburger „Birzhevoja Wiedomost“, wonach von einem deutschen Gericht russische Staatsdepots in Höhe von vier Millionen Rubel zu Gunsten eines deutschen Gläubigers namens Holsfeld bei der Banffirma Mendelsohn u. Co. in Berlin mit Beschluß belegt worden sind. Der Rechtsanspruch Holsfelds an die russische Regierung soll aus dem russisch-japanischen Kriege herrühren. Diejenigen Informationen liegen nicht vor.

Berlin. Der aus Brasilien stammende Agent Copello traf dieser Tage in Berlin ein und stieg in einem erstklassigen Hotel ab. Gestern wurden ihm aus seiner schworzen Reisekasse ein Kreditbrief von 100 000 Francs gegeben. Der Brief war auf den Namen des brasilianischen Käptens von der Bank in Montevideo ausgestellt und auf die Banca Italiana del Uruguay in Genua be-

zogen. — Das aus 6 Mitgliedern bestehende französische Geheimkomitee wurde bei ihrer gestrigen Ankunft von mehreren Herren der französischen Botschaft und mehreren Mitgliedern der französischen Kolonie empfangen. Heute vormittag wollte die Kommission das Birchot-Krankenhaus besuchen. — Stuttgart. Nach der Weihnachtsfeier, die Graf Zeppelin im Kreise seiner Familie beging, begab er sich wieder in das Hospital. Die Besserung im Allgemeinbefinden hält an, doch wird der Heilungsprozeß längere Zeit in Anspruch nehmen, als ursprünglich angenommen wurde. — Hirschberg. Der Vater des österreichischen Oberleutnants Hofrichter starb im vorigen Jahre plötzlich in Warmbrunn, wo er zur Kur weiste, ohne daß irgendwelcher Verdacht geschöpft wurde. Jetzt werden nachträglich Ermittlungen über die näheren Umstände des Todes vorgenommen. — Essen. Eine gestern in Oberhausen abgehaltene Sitzung der vier Bergarbeiterorganisationen erklärte die Einschränkung, die der Dechenverband hinsichtlich der Sitzungen des Arbeitsnachweises vorgenommen hat, als nicht geeignet, die von der Bergarbeiterchaft gesuchte Gefahr zu befreiten. Sie warnte aber vor sofortigem Streit und empfahl eine Verschiebung auf einen günstigeren Zeitpunkt.

(Brüssel). Die Deputiertenkammer setzte gemäß dem Antrag der Regierung die Stipendien des Königs auf 8 800 000 Francs fest. Der Antrag wurde mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Hierauf vertagte sich die Kammer bis zum 1. Februar.

(Paris). Hier wurde gestern ein russischer Ingenieur namens Gleiwitsch festgenommen, der im Jahre 1908 sein Leben mit 370 000 Francs verloren und den Plan gehabt hatte, einen ihm ähnlich sehenden jungen Mann zu ermorden, um als der Tote zu gelten, und sodann mit Hilfe eines Komplizen die Versicherungssumme abzuheben. Er töte auch wirklich einen gewissen Fabrigly und floh nach Frankreich. Bei seiner Verhaftung schlug er ein Unwohlsein vor und ließ sich in den Waschraum führen, wo er sich mit Cyanalal vergiftete.

(Paris). Die Deputiertenkammer nahm mit 358 gegen 33 Stimmen eine Gesetzesvorlage an, durch welche die Stadt Paris zur Aufnahme einer Anleihe von 900 Millionen Francs zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und Verschönerung der Stadt ermächtigt wird.

(Paris). Im hiesigen Gefängnis de la Santé erhangte sich der russische Terrorist Berlinow, der kürzlich wegen Erzeugung von Sprengstoffen verhaftet worden war. Man glaubt, daß Berlinow, der mit seinem Mitgliebigen Martinkow vor dem Pariser Polizeigericht erschienen sollte, einen falschen Namen angegeben und in Russland schwere Verbrennen verübt hat, wegen der er ausgesetzt zu werden befürchtete. — Ein junger Aktivist vor dem Major Alfred Trebus auf der Straße überfallen und ihm das Abzeichen der Chrenegion heruntergerissen.

(Madrid). Die kleine Stadt Viana ist durch einen sichtbaren Orkan vollständig zerstört worden. Der größte Teil der Einwohner hatte sich in ein durch einen mächtigen Felsen gesicherte Gebäude geflüchtet. Der Orkan war von solcher Stärke, daß viele Häuser einstürzten. An dreißig Tote sind auf den Ruinen hervorgegangen worden. Die Zahl der Verletzten beträgt 40. Hilfsleistung war ganz unmöglich. Der größte Teil der Bevölkerung war seit zwei Tagen ohne jede Nahrung.

(London). In einer an seine Wähler gerichteten Flugschrift spricht sich der Handelsminister Churchill in Bezug auf seine Untersuchung über die Arbeitsverhältnisse in Deutschland außerordentlich lobend über das deutsche System der Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung aus. Er hofft, daß alle in Deutschland gemachten Erfahrungen und auch die Arbeitslosenversicherung bald in England eingeführt werden.

(Konstantinopol). Gestern nachmittag hat ein mehrstündigiger Ministerrat stattgefunden, der sich mit der inneren Lage, insbesondere mit der durch die Lynchstrafe hervorgerufenen Erregung der Bevölkerung Mesopotamiens beschäftigt hat. Nach Schluß des Ministrates begab sich der Großwesir zum Sultan und überreichte ihm seine Mission, die, wie verlautet, angenommen worden ist.

(Bromsmouth). Ein Zeichner der hiesigen Staatswerft ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, einen Empfangsapparat für drahtlose Telegraphie und eine große Menge von Plänen, die sich auf die Verbesserung der drahtlosen Telegraphie in der englischen Marine beziehen, gestohlen zu haben. Eine Mitteilung der gestohlenen Pläne an dritte Personen ist bisher nicht nachgewiesen.

(Meldorf). Durch den starken Schneefall der letzten Tage wurde in der ganzen Umgebung großer Schaden angerichtet. Derselbe beläuft sich auf über fünf Millionen Dollar. Vor allen Dingen hat die Schifffahrt sehr gelitten. Zahlreiche Schiffe sind auf den Strand geworfen worden. Die Zahl der beschäftigungsfähigen Personen ist eine sehr große. Telegraphen- und Telephondienst ist unterbrochen.

Marktberichte.

Großenhain, 28. Dezember. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels: 11—22 Mark, eines Schweins: 80—79 Mark. Zum Verkauf gestellt waren 291 Ferkel und 130 Schweine.

Fahrplan der Breslauer Straßenbahn.

Absatz am Albertplatz: 6.25 6.45 7.00 7.45 8.25 8.55 8.12
9.25 10.10 10.50 11.10 11.25 11.45 12.00 12.15 12.52 1.15 1.45

2.15 2.45 2.07 2.32 4.05 4.35 5.15 5.50 6.30 7.00 7.52 7.50 8.17 8.40

9.00 9.45 (10.25 11.00 und 11.40 nur Sonntag).

Absatz am Bahnhof: 6.45 7.05 7.80 8.07 8.25 8.55 8.25 9.40

9.55 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.15 1.30 2.00

2.20 2.50 2.85 3.10 4.20 4.57 5.30 6.05 6.45 7.25 7.50 8.17 8.40 9.05

9.20 10.05 (10.45 11.50 und 11.55 nur Sonntag).

Arrac
Cognac
Liqueure
in großer Auswahl preis-
wert bei
Ferdinand Müller.

Arrac
Cognac
Liqueure
in großer Auswahl preis-
wert bei
Ferdinand Müller.

Bücklinge
Sauces frisch, Ringe 95 Pf.
Sprotten,

Wund 40 Pf., Ringe 50 Pf.
J. L. Witschke Radf.
H. Forellenstör
Hochstein, $\frac{1}{4}$ Pfund 25 Pf.,
H. ger. Schellfische
große, 15–18 Pf., frisch
eingetroffen.
Paul Caspari, Delikatessen.

Fette weiße Säuse,
auch geteilt,
klein, Leber und Fett
empfiehlt
Rich. Mitzschke,
Niederstrasse 6.

Trinkeier
empfiehlt
Rich. Mitzschke,
Niederstrasse 6.

Franz. Kopfsalat,
franz. Rosenkohl,
Tomaten,
Blumenkohl,
Sellerie,
rote Rüben
empfiehlt billigst **Gib. Tittel.**

Neujahrskarten

Neujahrskarten

duftende Neujahrsgrüße

In einfachen
sowie eleganten Kartons.

Meine Blumen kommen
taufrisch zum Versand
und wird für bestes An-
kunfts garantiert.

Blumengeschäft Alfred Büttner

Mesa, Kaiser Wilhelm-Platz.

Fernsprecher 13.



Balke's Tanzlehr-Institut

Hotel Kronprinz.

Die nächste Unterrichtsstunde Montag, den
3. Januar. Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends.

Anmeldungen werden noch entgegen genommen.

Gästehaus den 11. Januar.

Gästehaus Anfang Februar.

Hochachtungsvoll **Oswald Balke,**

Lehrer der höheren Tanzkunst.

Neujahrskarten

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Joh. Hoffmann
Papierhandlung, Hauptstrasse 36.

Neujahrskarten
in sehr großer Auswahl.
Nameneindruck sofort.
Hugo Munkelt.

— Eigene Druckerei. —

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter
Elisabeth mit Herrn Feuerwerks-
Leutnant Wolter zeigen hierdurch
ergebenst an

Naujahr, im Dezember 1909

Paul Fischer und Frau
Alma geb. Weymann.

Meine Verlobung mit Pränlein
Elisabeth Fischer beeche ich
mich anzugeben.

Truppenübungsplatz Zeithain,
im Dezember 1909.

Wolter, Feuerwerks-Leutnant
beim Artilleriedepot Riesa.

Sturm Arrac Cognac
Bunsch-Essenz
Grog-Essenz
Warmer Brandy
(ogen. Warmer Rum)
in Flaschen und ausgemessen.

Fritz Peschelt
Bismarckstraße 19.

Weinabzug.

Von heute an bis Neujahr verzaubert ist
1/4 Stück Sau-Algesheimer, rot
1/4 Stück Laubenheimer, weiß
zum Vorzugspreise von 85 Pf. pro Liter.

Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.

Zur Sylvestrfeier

empfiehlt hochfeinen

Schlummer-
Rum= Bunsch
Arrac= Bunsch

Grog-Essenz von Arrac
von Rum

Chrisselius-Bunsche

wie Kaiser, Kronen, Royal, Rotwein
Ananas in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ fl.

feinsten Jamaika-Rum

Batavia-Arrac, Cognac

u. vergl. in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ fl.

Alfred Otto
Gröba, Riesaerstr. 18.

Meiner hochverehrten Kundenschaft zur
gef. Kenntnisnahme, daß sich mein

Spezial-Haus
für eleganten Damenputz

vom 1. Januar 1910 ab wieder in meinen
früheren jetzt bedeutend vergrößerten
Geschäftsräumen

Wettiner Strasse Nr. 9

befindet.

Hedwig Haenolt.

Allen denen, welche den Garg unser
lieben kleinen

Elfriede

so reich mit Blumen schmücken, sagen wir hier-
durch unsern herzinnigsten Dank.

Wittenberg, am 27. Dez. 1909.

Die trauernde Familie Robert Eucker.

Sylvestrfeier
empfiehlt
Düsseldorfer
Punschessenz

als
Rotweinpunsch
Burgunderpunsch
Schlummerpunsch
Schwedenpunsch
Kaiserpunsch
Rumpunsch

Arrac
Cognac
Rum
Weine
von S. O. Weise, Dresden

Gebrüder Despang,
Kaiser Wilhelmstr.

Rotwein-Abzug.

Verzaubere zu jeder Zeit
sehr schönen Rotwein, Liter
85 Pf. Weißwein (Rhein-
wein), Liter 105 Pf. dgl.
empfiehlt alten Rum, Arrac,
Cognac, Grog und Punsch-
essenzen in $\frac{1}{2}$, u. $\frac{1}{4}$ Flaschen.

Regensburger
Voor 25 Pf.
Halberstädter
Voor 20 Pf.
Frankfurter
Voor 30 Pf.
immer frisch eintreffend,
empfiehlt

Paul Caspari.

Nächste Sprechstunde
nicht am Freitag, sondern am
Donnerstag, den 30. Dez.

abende 6–8 Uhr
im Wettiner Hof in Riesa.
Von Freitag, den 7. Jan-
uar 1910 wieder regels-
mäßig Sprechstunden, Frei-
tag abend 6–8 Uhr.

Dr. med. Handmann,
Gutenhof, Döbeln.

Gasthof Zeithain.

Sonnabend, den 1. Jan.
liefert zum

Statkongress,

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr,
freundlich ein.

* Herm. Jentlich.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Donnerstag früh

Schlachtfest.

Gasthof Glashütte.
Donnerstag Schlachtfest,
Weißbier, frische Wurst
und Gallerküchlein.

Aug. Engemann.

Dampfbad

Restaurant,
Gesellschaftszimmer.
Weinstube. Gut. Mittags-
tisch. Elektrisches Pianino.

Rest. Metz

Stadt. Biere. Billard.

Gesellschaft „Gemütllichkeit“

Merzdorf
hält Freitag, den 31. Dez.
großen Silvesterball

mit Neberräumungen
ab. Gäste sind herzlich will-
kommen. Der Silvesterball.

Chorgesangverein.

Donnerstag Übungssabend.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Verleihung und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Bis die Reaktion verantwortet Hermann Schmidt in Riesa.

JG 802.

Mittwoch, 29. Dezember 1909, abends.

62. Jahrg.

Über die Stellung Frankreichs zu den übrigen Mächten

hielt in der Kammer der Minister des Auswärtigen Bichon eine bedeutende Rede. Auf verschiedene Interventionen entweder legte Bichon dar, Frankreich leiste, indem es seine Verteidigungsmittel vermehrte, der Erhaltung des Friedens einen dauernden und nützlichen Dienst. Frankreich habe seinem Bündnis mit Russland Entente und Freundschaftsbündnisse hinzugefügt, durch die sein Ansehen sich vermehrt habe. Frankreich bediene sich dieser moralischen Kraft nur, um auf die Eintracht unter den Völkern hinzuarbeiten, die den Wunsch hätten, daß man sie nicht mehr in Abenteuer stürze, ohne daß sie vorher befragt wären. Nachdem Bichon dann dem Werke der Haager Friedenskonferenz Anerkennung gezeigt hatte, erklärte er, die französischen Beziehungen seien erfüllt von Freundschaft zu allen Regierungen. Paris und Petersburg seien niemals enger miteinander verbunden gewesen. Der Minister erinnerte an die zwischen dem Kaiser von Russland und dem Präsidenten der französischen Republik sowie zwischen den französischen und russischen Ministern ausgetauschten Besuche. Die englisch-russische Annäherung sei ein Faktor von größter Wirkung für die äußerst herzliche Entente Frankreichs mit England und das Einverständnis zwischen Russland und Italien sei ebenfalls durch die Begegnung der Staatsoberhäupter fundgelernt worden. Bichon stellte sodann fest, daß die Schwierigkeiten mit Deutschland bezüglich Marokkos besiegelt seien. Das deutsch-französische Abkommen, daß die beiden Teile loyal und zweckentsprechend sei, habe ein sofortiges Nachlassen der Spannung zwischen beiden Völken und eine Besserung der diplomatischen Lage in Europa zur Folge gehabt. Dieses Abkommen erstrecke sich jedoch nur auf die marokkanische Frage. Es sei folsch, wenn man sage, daß es auch auf die Bagdad-Eisenbahn oder die österreichische Frage Bezug habe. Die Marokkofrage sei für Europa keine Ursache zur Beunruhigung mehr, was allerdings nicht heißen solle, daß es in Marokko keine Schwierigkeiten mehr geben werde. Mittlerweile haben wir, so sagte Bichon, die kürzlich aufgetauchten Schwierigkeiten beseitigt, und ich habe mich mit den marokkanischen Gefunden über die an dieser Stelle auseinander gesetzten Bedingungen geeinigt. Die französische Politik der Erhaltung des Friedens sei durch den Stand der Beziehungen Frankreichs zu Österreich-Ungarn in hohem Grade erleichtert worden, und so habe man ernsthafte Schwierigkeiten friedlich beigelegt können. Der Minister gab der Sympathie Frankreichs für die Hünptter der neuen Türkei Ausdruck, die aus der französischen Verfolgung ihre Anregung geschöpft hätten. Bichon stellte weiterhin fest, daß die Regierung in Konstantinopel alle Anstrengungen mache, um die Ord-

nung in Armenien wiederherzustellen. Zur Kretafrage übergehend, erklärte er sodann, eine endgültige Regelung der Verwaltung Kretas könne zurzeit nicht getroffen werden; wenn aber die Zeit gekommen sei, würden die sechs interessierten Mächte sich daran beteiligen. Bichon schloß: Die auswärtige Politik der französischen Republik entspricht ihren Interessen und hält den Frieden aufrecht. Die Sorge um die nationale Verteidigung wird und nicht vergessen lassen, was die Republik der Sache der Menschlichkeit schuldig ist. — Hierauf wurde eine Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung billigt, durch Handaufheben nahezu einstimmig angenommen. Auf eine Anfrage über die Konvention zwischen der französischen Regierung und der abessinischen Eiferbahngesellschaft sagte Bichon, die äthiopische Regierung habe diese Konvention abgelehnt, weil sie ihr von einer gegnerischen Gruppe als Drohung einer Einnahme in die Souveränität des Kaiserreichs dargestellt worden sei. Auf eine zweite Frage erwiderte Bichon, daß die französische Regierung die Bildung eines neuen deutsch-französischen Syndikats, das zum Zwecke der Emission von Obligationen zum Bau des zweiten Abschnitts der Bagdadbahn gebildet worden sei, bestreite, daß sie aber der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit schenke.

Tagesgeschichte.

Die erste staatliche Wertzuwachssteuer

gelangt demnächst in dem Fürstentum Lippe zur Durchführung. Dieses Experiment ist von so allgemeiner Bedeutung, daß einige Mitteilungen über seine Einzelheiten am Platze erscheinen. Die lippsche Regierung hatte auf Drängen des Landtages und der Badischen Salzgau im Frühjahr dieses Jahres, also noch vor der Reichsfinanzreform, eine Wertzuwachssteuervorlage ausgearbeitet, die lediglich den Gemeinden das Recht gab, eine Wertzuwachssteuern nach bestimmten Grundrätzen einzuführen. Der Ausschuß, an dem die Vorlage verworfen worden war, und mit ihm der Landtag in seiner fürstlich abgeschlossenen Heritagung, haben nun den Regierungsentwurf auf eine völlig andere Grundlage gestellt. Das neue Gesetz kombiniert die obligatorische staatliche mit einer fiskalitätskommunalen Wertzuwachssteuer. Die Höchstäbe der in jedem einzelnen Fall zulässigen Wertzuwachssteuer sind festgelegt auf 4—25 Proz. des Wertzuwachses, je nachdem dieser zwischen 10—15 Proz. schwankt. Von diesen Höchstäben fällt dem Staate, der das ganze Veranlagungsgeschäft zu besorgen hat, der 4. Teil zu, während es den Gemeinden überlassen bleibt, die Steuer bis zur Höhe von $\frac{1}{4}$ der Höchstäbe zu erheben. Die Städte, die im Fürstentum Lippe bis zu den Kleinsten herunter den Landräten nicht unterstellt sind, können diese 75 Prozent voll für sich

ausnützen, während auf dem Lande eine Teilung zwischen den Kreisern (Kreisen) und Ortsgemeinden zu erfolgen hat. Den ersten dürfen die Steuern bis zu einem Viertel, die letzteren bis zur Hälfte der Höchstäbe erheben. Die Steuer greift zurück auf alle Wechsel, die seit dem 1. Januar 1909 eingetreten sind; doch bleibt sie aus Billigkeitsgründen dann unerhoben, wenn der eigentliche Verkauf bereits vorher stattgefunden hat. Bei der Ermittlung des früheren Wertes wird nicht über den 1. April 1900 zurückgegangen. Die Regierung hat sich mit dem so gestalteten Gesetz bereits einverstanden erklärt, so daß in den nächsten Tagen seine Verkündigung erfolgen dürfte.

Deutsches Reich.

Die jährliche Ersparnis, die durch die Einführung der Güterwagengemeinschaft erzielt wurde, wird von der sächsischen Regierung auf 1506 246 Mark, von der bayerischen auf 975 000 Mark und von der badischen Regierung auf 729 000 Mark berechnet. In Bayern tritt besonders die Ersparnis an Personalaufwand mit jährlich 275 000 Mark in Erscheinung.

Der marokkanische Minister Ben Yusuf ist in Begleitung eines anderen hohen marokkanischen Staatsbeamten Hof Mohamed in Berlin eingetroffen. Der Minister kommt, wie eine Zeitungsmeldung besagt, von Paris, wohin er vom Sultan in besonderer Mission an den dort weilenden marokkanischen Staatsminister El Motri entsandt war. Dieser unterhandelt in Paris mit einem französischen Finanzkonsortium wegen des Abschlusses einer marokkanischen Staatsanleihe, und es scheint, daß diese gerade durch die von Ben Yusuf überbrachte Botschaft des Sultans perfekt geworden ist. Die Reise des Ben Yusuf nach Berlin hängt mit den marokkanischen Minenkonzessionen der Brüder Wanneßmann zusammen, die in Berlin ebenfalls eingetroffen sind, um die Unterhandlungen wegen Anerkennung ihrer Ansprüche beiderseits fortzuführen.

Zu den erneuten Anträgen im Reichstag über eine Vereinbarung der gesetzlichen Bestimmungen für die Konkurrenzlaufel der Handlungsgesellschaftern schweben Berliner Blättern zu folge schon seit Monaten Verhandlungen zwischen den verschiedenen Reichsressorts über eine Änderung der Paragraphen 74 und 75 des Handelsgesetzbuchs. Die der Reichsregierung vorliegenden Anträge stellen verschiedene Forderungen auf. Einmal soll eine Vereinbarung zwischen Prinzipal und Handlungsgesellschafter für diese nur insofern verbindlich sein, als sie beschränkt nach Zeit, Ort und Gegenstand nicht eine unbillige Hemmung des Fortkommens des Handlungsgesellschaftern bedeutet. Weiterhin soll die Konkurrenzlaufel nur zulässig sein bei Angestellten, die mindestens 3000 Mark Jahreseinkommen bezeichnen. Als höchste Grenze für die Zeit der Beschränkung wird allgemein 1 Jahr verlangt. Weiter wird vor-

Neujahrskarten

mit Nameneindruck, hochelegante Muster

liefer schnellstens
die Buchdruckerei des

„Riesaer Tageblatt“

Goethestrasse 59.

Eine gefährliche Reisegesäßlin.

Rolle von C. Borchs.

7 (Nachdruck verboten)

„Ich kannte Gestberg, Emmgard,“ unterbrach schnell der junge Edelmann, „daß sie noch nicht von Hamburg zu mir kam — ich möchte dich weise so gerne vorstellen, da weißt du, Emmgard warst Fremdin und Hausgenosse geworden.“

„Sagen gut, beim Diner werde ich sie ja kennen lernen,“ antwortete der Hauptmann, seinen Bruder scharf fixierend.

„Ja, du weißt sie auch bewundern, sobald du sie siehst weißt du nicht auch, Emmgard?“ fuhr Moritz lebhaft fort.

„Dass weißt ich ja nicht, wie lieben sie ja alle. Aber, mein lieber Moritz, ich — ich —“

„Hilf, ich weiß, was du sagen willst, Emmgard. Götter du hast ein zu edles, weites Herz, um Elisabeth aus dem Grunde gering achten zu wollen, weil sie in abhängiger Erfahrung lebt.“ bemerkte Moritz. „Aber Elisabeth bleibt heute so lange fort; ich möchte, sie wäre zurückgekommen.“

„Sie ist bereits zurückgekommen,“ erwiderte die Gräfin. „Wirklich? Ich sag, sie noch nicht!“ rief die junge Dame erstaunt, und ihre Lippen wurde purpur. „Da muß ich möglichst in den Garten gehen, vielleicht ist sie dort. Ich kann mich darauf, sie dir vorzustellen, freuen, und ich kann dir das Bildnis erwarten, du weißt —“

„Ich sage dir schon, die Vorstellung eilt nicht,“ unterbrach der ältere Bruder schnell. „Es ist mir viel lieber, wenn sie mit euch noch allein gemütlich plaudern kann. Du scheinst ganz verzogen zu haben, daß ich seit einem Jahre hier war und Emmgard nicht gesehen habe.“

„Ja, das hätte ich vergessen. Aber es sind doch erst sechs Monate vergangen, seitdem ich zuletzt bei dir war, Moritz. Na, ja habe dir jetzt viel zu erzählen, alter Junge, und nun die mein ganze Herz beschäftigen.“

„Das glaube ich gar,“ versicherte Remus gelassen. „Denes eben können wir ganz ungekört sein.“ fuhr der ältere Bruder bestimmt fort. „Kannst du denn mein Geheimnis gewußt wissen? Nein, du kannst ja nichts, weißt nicht, was ich dir sagen will, und deinen Mut muß ich auch haben. So glaube ich, Emmgard macht sich meinetwegen den Kopf, das —“

„Gewiß, Moritz, ich bin oft in „Hause“ aufgegangen,“ erklärte die Gräfin leuchtend. „Du weißt, ich habe große Städte zu Elisabeth Gestberg, und sie ist auch ein liebes Kind, aber —“

„Kein Werk!“ rief begeistert der junge Edelmann. „Elisabeth ist bezaubernd. Du wirst dich ja bald selbst überzeugen Remus. Sie ist eine Dame vom Capitel bis zur Sohle.“

und ich finde es empfehlend, daß diese hohe Schönheit für ihr möglichst Etwas arbeiten soll.“

„Vermutlich ist ihre Arbeit bei Emmgard leicht zu verrichten,“ hörte der Hauptmann. „Ich wette, sie braucht einen Ring zu richten, wenn sie es nicht will.“

„Sie ist mit unerhörbar geworden,“ gestand die Gräfin, „ich weiß wirklich nicht, wie ich in früheren Jahren ohne sie leben konnte. Mein Blut doch noch in meinen Adern, wenn ich davon zu berichten, wie die hartherzige Emmgard so ein Kind behandelt hat.“

„Run, deine letzte Tage verlebt sie jetzt bei dir,“ meinte der Hauptmann. „Hatte sie gute Empfindungen, Emmgard?“

„Nein — nein — — ich nahm sie zu mir — weil — weil ich sie lieb gewann, noch ehe sie Madame de Boulay verließ, aber richtiger, Madame de Boulay verließ das arme, schwache Kind,“ sagte langsam die Gräfin.

In diesem Augenblick zeigte sich Elisabeth Gestberg im Hintergrunde des Gartens. Sie war in der Tat elegant und geschmackvoll gekleidet und sah in ihrem leichten hellen Seidenkleide eher wie eine Tochter des Hauses als wie eine Gesellschaftsfrau aus. Ein weißer, breitrandiger Strohhut beschattete ihr hübsches Gesichtchen und in der Hand trug sie ein Schöckchen mit Rosen, die sie im Garten gesammelt hatte, um damit, wie gewöhnlich, die Tafel im Speisaal zu schmücken. Kaum erblickte Moritz die anmutige Gesellin, als er schnell hinaus in den Garten eilte, und das freundliche Lächeln im Antlitz der jungen Dame bezeugte deutlich, daß der junge Edelmann ihr willkommen war.

„Sie waren heute lange fort,“ begann Moritz vorwurfsvoll, „ich fürchtete fast, Sie würden niemals zurückkehren.“

„Wirklich? Das wäre für mich sehr traurig gewesen,“ versicherte sie mit liebgestrahlten Bildern. „Aber mein Bruder befindet daran, noch einige Zeit bei Ihnen zu bleiben.“

„Ja, ja, kein Wunder; ein jeder möchte gern so lange wie möglich in Ihrer Nähe weilen, das ist ganz natürlich.“

„Und ingewissen ist wohl Ihr Herr Bruder angekommen?“ fragte das junge Mädchen eifrig.

„Ja, er ist bei uns,“ lautete die gelassene Antwort. „Und seine Gattin?“ forschte Elisabeth weiter.

„Wird in zwei Tagen hier sein,“ erklärte Moritz. „Elisabeth führt er dann mit seiner, bebenden Stimme fort, „haben Sie über meine Worte nachgedacht, die ich Ihnen neulich gesagt.“

Sie lächelte gezwungen. „Wein,“ gestand sie dann eifrig, warum sollte ich mich so schönen Träumen hingeben? Ich besser, ich vergesse Ihre Worte, Herr von Kallborn; Sie gehen doch bald wieder auf Reisen, und dann vergessen Sie mich.“ Die letzten Worte hatte sie mit bebender Stimme und so leise gesagt, daß ihr Begleiter sie kaum verstehen konnte; doch der junge Herr stand höflich an ihrer Seite still.

„Sie glauben selbst nicht, was Sie sagen — Sie wissen, ich werde Sie niemals vergessen,“ erwiderte er liebenswürdig.

„Warum denn nicht?“ lächelte sie schmerzlich. „Die meisten Herren vergessen — und vergessen sogar sehr schnell.“

„Zu denen gehörte ich nicht, versicherte Moritz fest. „Elisabeth, warum spielen Sie mit mir, warum geben Sie mir nicht die Antwort?“

„Und warum quälen Sie mich?“ gab sie schnell zur Antwort.

„Quäle ich Sie, wenn ich Ihnen sage, daß ich nicht ohne Sie leben kann?“ rief er sturmiß. „Elisabeth, oft glaube ich an Ihre Liebe, und oft sind Sie so alt und herlos, Warum geben Sie mir nicht eine entscheidende Antwort?“

„Sie meinen: warum gebe ich Ihnen nicht die Antwort, die Sie wünschen?“ erwiderte sie unmutig. „Ich habe einen triftigen Grund, Ihre Wünsche nicht zu erfüllen.“

„Wenn Sie mich lieben, Elisabeth, so würde jeder Grund null und nichtig werden.“

„Der Unterschied, Herr von Kallborn = —“

„Walt! Ich weiß genau, was Sie sagen wollen,“ unterbrach er sie bestig.

„Dann habe ich nichts weiter zu sagen,“ versicherte sie beständig. „Bedenken Sie nur, was geschehen könnte, wenn Sie jetzt mit mir zu der Frau Gräfin und dem Herrn Hauptmann in den Salon gehen würden und sagen: Hier ist meine zulässige Ehefrau, Elisabeth Gestberg, die begaltige Gesellschaftsfrau. Was würde mir finstere Bilder, vorzüglich Moritz für mich haben, an den Unwillen Ihrer Eltern mögliche ich gar nicht denken. Na, nein, Herr von Kallborn, es geht durchaus nicht; wir wollen Freunde bleiben, wenn Sie es wünschen, wir dürfen uns nie mehr sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

maßen hat auf der Höhe von Boston Schiffbruch gefilzt. Man hält die Besatzung, die aus 12 Mann besteht, für verloren.

Ein Kulturbild aus Konstantinopel. Der Weltporter „Vorwärts“ meldet aus Konstantinopel folgendes Kulturbild: Schefket Pasha, der Generalissimus der türkischen Armee, hatte auf seiner Reise durch Deutschland und Frankreich die Vorzüge des Gebrauchs der Gabel beim Essen würdigungen gelernt und dementsprechend eine Menge davon bestellt. Bisher hatten nämlich die Soldaten wie die gesamte muslimische Bevölkerung die Gabel beim Essen benutzt. Vorigestern fand nun in der Kaserne des 8. Infanterie-Regiments ein Bankett statt, bei dem zum ersten Male dieses Instrument in Gebrauch genommen wurde. Der Speisesaal war auf prächtigste geschmückt und mit Fahnen bestickt. Schefket Pasha in eigener Person, sowie die Kommandanten des ersten und zweiten Armeekorps und andere hohe Militärs waren bei diesem vielversprechenden Festhalt anwesend.

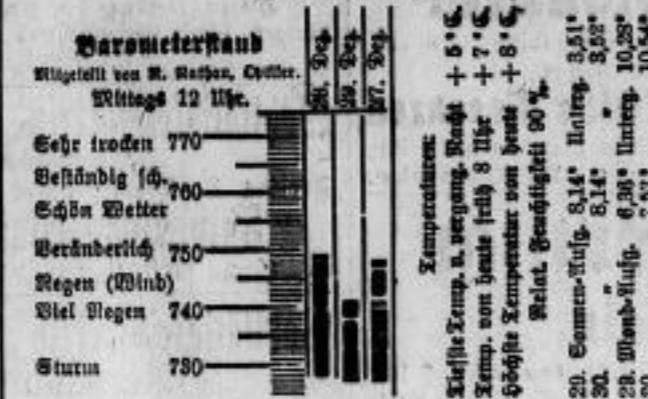
GR. Schießpulver als Delikatesse. Der Erfinder des Cordite, des in der englischen Marine eingeschickten rauschwachen sogenannten Schießpulvers, hat bei der Schöpfung des furchtbaren Explosivstoffes, das bestimmt ist, im Kriege Menschen zu zerstören, wohl kaum daran gedacht, daß er zugleich eine Delikatesse erfunden habe, die in Friedenszeiten als besonderer Leckerbissen von den Jüngern des Mars gewürdigt werden dürfte. Aber diese merkwürdige Tatsache, so erzählt der Gaulois, ist unzweifelhaft bewiesen durch die Untersuchung, die die britischen Militärbehörden jetzt veranstaltet haben. Dabei ergab sich, daß die englischen Krieger sich allmählich daran gewöhnt hatten, die Corditesgaben als einen köstlichen Snack für Rautabak auszuwählen. Das Explosivmittel hat dank eines starken Geschmacks von Nitroglycerin einen süßlichen Geschmack, der vom Aftus Gummis sehr zusagte. Und dazu kommt noch ein zweites: in größeren Mengen genossen rüst das Pulver eine Art Rauch hervor, der etwa dem des Haschisch entspricht. Erst durch diese Rauschzustände unter den Druppen wurden die Militärbehörden aufmerksam, es zeigte sich, daß das merkwürdige Laster sich schon weit verbreitet hatte; und nun hat man energische Maßregeln verfügt, um den englischen Soldaten abzugewöhnen, ihr Schießpulver als Leckerei zu behandeln.

GR. Das Denkmal für Port Arthur. Mit großer Feierlichkeit ist nunmehr in Port Arthur das Denkmal enthüllt worden, das bestimmt ist, der Nachwelt Ruhme zu geben von den tapferen Söhnen Japans, die in dem Kampf um die heilige Feste für das Vaterland ihr Leben opferter. Das Monument erhebt sich auf dem berühmten Vorwerk von Pejuschan; es hat eine Höhe von 218 Fuß, sodass der Gipfel des Denkmals 626 Fuß über dem Meeresspiegel emporragt. Das Monument führt den Namen Hachia-to, der Gedächtnisturm der Treue, und hat den Japanern rund 430 000 Mark gekostet. Im Inneren dieses Denkmals sind von General Nogi und Admiral Togo geschriebene Dokumente niedergelegt, die die genaue Zahl der vor Port Arthur gefallenen japanischen Krieger feststellen, 20 861 Mann des Landheeres und 18 658 Mann der Marine. Bei der Einweihung verloren General Nogi und Admiral Togo Abreissen; beide Gesellen sprachen mit Bewunderung und Rührung von den Opfern, die die gefallenen Söhne Japans freudig ihrem Vaterland dargebracht hätten. Von Port Arthur traf ein Sympathietelegramm ein. Nach der religiösen Ceremonie wurde ein Gartensfest veranstaltet, das mit einem Ball im Armeeklub endete.

GR. Das beste Klavier der Welt. König Leopold II. war kein Musikfreund und gegen gewisse Instrumente hatte er eine besonders starke Abneigung. Insonderheit das Klavier und der Flügel, so erzählt der Öl Blas, waren dem König der Belgier ein Greuel. Vor kurzem besuchte der König eine Ausstellung und der Direktor führte den hohen Guest auch in die musikalische Ab-

teilung. „Hier leben Meister die singen den wahrschauenden Geist.“ erzählte der Direktor voll Erstaunen und auf einer in der Höhe stehenden Gruppe bestehend, der sich dies verdankte, sagte er: „Und hier ist der Meister.“ König Leopold zuckte wohl über diese Worte blieben; eine Wolke des Unmutes zog über seine Stirn, die Brauen zogen sich drohend zusammen, alle Gingewinkelten erwarteten eine peinliche Szene. Der König trug die Lippen zusammen und fragte dann verärgert: „Ja... Ja, ja, daß sind Flügel.“ Ich sehe... Aber sagen Sie mir, mein lieber Herr.“ so wandte er sich zu dem Vertreter, „was ist an Ihren Flügeln eigentlich Besonders, was?“ Der Vorster Vertreter war ein Mann von Geist und verlor nicht die Fassung. Er übernahm die Situation und antwortete lächelnd: „Meister, unsere Flügel haben das Auftortheitliche, daß, wie Sie sich hier überzeugen können, sie nicht gespielt werden. Sie stehen da, stumm, töntlos: man sieht sie an — daß ist alles.“ Der König lächelte, die Falten schwanden aus seinem Gesichte: „Wirklich?“ so rief er mit unverhüllter Anerkennung, „man spielt nicht auf diesen Flügeln? Man spielt wirklich nicht?“ Und dann fügte er erleichtert hinzu: „Zeigen Sie sie mir jetzt, jetzt kann ich sie sehen... Sie sind wirklich prächtig, wunderbare Stücke... Mein Herr, ich muß Sie beglückwünschen...“ Und das Monocle im Auge schloss der Monarch: „Ja, ja, wirklich, die Flügel, die nicht gespielt werden, das sind die besten Flügel der Welt...“

Wetterwarte.



Wetterprognosie

der R. S. Sondebwetterwarte für den 30. Dezember:
Lebhafte westliche Winde, veränderliche Bewölkung, etwas älter, zeitweise Niederschlag.

Vom Pöhlberg: Schwache Schneedecke nur auf dem Berge, Sturm aus Süd bis West.

Vom Fichtelberg: Ununterbrochen schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis Oberwiesenthal, starker, anhaltender Wind.

Heutige Berliner Börsen-Aktie

Deutsche Reichs-Akt. 102,50	Ghemüller Werkzeugen 97,25
do. 94,20	Disch-Burgdorfer 290,—
Prem. Aktien 8000	Dortmunder Union abg. 95,80
do. 94,25	Gelsenkirchener Bergw. 220,50
do. 94,20	Glaubiger Zucker 160,80
Edel-Metalle 65,00	Hamburg Amerika Palest. 134,10
do. 62,65	Harpener (1200, 1000) 200,—
Edel-Metalle große 8,8000	Hartmann 170,—
do. 84,90	Hauschütte 199,75
E. Rente 1000,000	Heddb. Lloyd 102,50
do. 800,200,100	Högl 223,60
Landrentenbriefe 8,1500	Hofschaff. 139,25
do. 1500	Canada Pacific Shares 180,50
Edel-Metalle 84,40	Siemens & Halske 250,50
do. 84,40	Oester. Noten (100 R.) 84,85
do. 108	Stift. Noten (100 R.) 216,15
Edel-Metalle 98,50	Aust. Bonbon 20,41
do. 101,50	Aust. Paris 81,15
Platt.-Distont 4% —	Private Distont 4% — Tendenz: fest.

Wetterblätter.

Nr.	Datum	Mitt.	Spät.	G 13						
				Sub- stanz mäß.	Wär- me- grad mäß.	Bew- öl- dig.	Wär- me- grad mäß.	Wär- me- grad mäß.	Wär- me- grad mäß.	
28.	+ 40	+ 9	+ 98	- 101	- 27	+ 180	+ 187	+ 172	+ 84	+ 108
29.	+ 56	+ 10	+ 128	+ 111	+ 8	+ 154	+ 149	+ 119	+ 30	+ 109

Kirchennachrichten für Niels.

Gestorben: Max Herbert, S. des Schweriner Senators Thomsen. Alfred Martin, S. des Hammerbachers Pol., Friedrich Weißer, S. des Hammerbachers Pol., Otto Willi, S. des Schlossers Mühlstädt. Karl Georg, S. des Hammerbachers Pol., Maria, S. des Hammerbachers Mühlstädt. Otto Hans, S. des Hammerbachers Mühlstädt. Julius Heinrich, S. des Hammerbachers Mühlstädt. Elisabeth Maria, T. des Hammerbachers Mühlstädt. Helga, Helene Louise, T. des Hammerbachers Mühlstädt. Uhrenherren fünf unehelich geborene Kinder.

Getraut: Max Andreas Grenzner, Marktherr mit Anna Birthe Strobel. Hermann Bruno Müller, Monteur in Neu-Gröba mit Helene Anna Claus.

Beerdigt: Robert Franz Knolle, Bildhauer, 40 J. 11 M. 8 Z. Ein togebohner unehelicher Sohn.

Kirchennachrichten.

Niels: Sylvester 1909. Abends 7 Uhr Predigtgottesdienst (Warmer Friedrich). Gefang des Kirchenhofs; Predigt von Joh. Wtr. Peter Schulz (1784). Zug von W. Ruth „Der Jahres letzte Stande“. Rollerte an den Kirchen für den allgemeinen Kirchenfonds.

Neujahrstag 1910. Predigt für den Hauptgottesdienst: St. 8, 24—25. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Warmer Friedrich), nach der Predigt Einweihung der Kirchenvorsteher (Warmer Friedrich), nachm. 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Warmer Friedrich). Gefang des Kirchenhofs; Neujahrsreden von J. Wendelsohn-Warholby „Mit der Freude zieht der Schmerz triumph durch die Zeiten“. Nachm. 11 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtfrankenhause (Warmer Friedrich).

Sonntag nach Neujahr 1910. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Warmer Friedrich), 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Warmer Friedrich).

Kirchenfest jeden Sonntag und Mittwoch nach 8 Uhr. Weihnachts vom 2. bis 9. Januar für Tafeln und Trauungen Pastor Möller und für Beerdigungen Pastor Beck. Evangelischer Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Evangelischer Jungfrauen-Verein: Die Versammlung fällt aus.

Größe: Sylvester 1909. Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst P. Worm. — Rollerte für den Kirchenfonds. — Neujahrstag 1910. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Zieg: St. 8, 24—25) P. Buchhardt, abends 7 Uhr Familienabend im „Unter“. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Zieg: St. 4, 12—19) P. Worm.

Gieblich: Sylvester 1909. Nachm. 6 Uhr Sylvestergottesdienst mit Predigt. Neujahrstag 1910. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 11 Uhr Spätfestgottesdienst.

Stolzen: Neujahrstag 1910. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 11 Uhr Spätfestgottesdienst.

Wolfs: Sylvester 1909. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Neujahrstag 1910. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Stolzen: Neujahrstag 1910. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Sonntag nach Neujahr. Vorm. 11 Uhr Spätfestgottesdienst.

Wolfs: Sylvester 1909. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Neujahrstag 1910. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Stolzen: Neujahrstag 1910. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Sonntag nach Neujahr. Vorm. 11 Uhr Spätfestgottesdienst.

Wolfs: Sylvester 1909. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Neujahrstag 1910. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Stolzen: Neujahrstag 1910. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Sonntag nach Neujahr. Vorm. 11 Uhr Spätfestgottesdienst.

Wolfs: Sylvester 1909. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Neujahrstag 1910. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Stolzen: Neujahrstag 1910. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Sonntag nach Neujahr. Vorm. 11 Uhr Spätfestgottesdienst.

Wolfs: Sylvester 1909. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Neujahrstag 1910. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Stolzen: Neujahrstag 1910. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Sonntag nach Neujahr. Vorm. 11 Uhr Spätfestgottesdienst.

Wolfs: Sylvester 1909. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Neujahrstag 1910. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Stolzen: Neujahrstag 1910. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Sonntag nach Neujahr. Vorm. 11 Uhr Spätfestgottesdienst.

Wolfs: Sylvester 1909. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Neujahrstag 1910. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Stolzen: Neujahrstag 1910. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Sonntag nach Neujahr. Vorm. 11 Uhr Spätfestgottesdienst.

Wolfs: Sylvester 1909. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Neujahrstag 1910. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Stolzen: Neujahrstag 1910. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Sonntag nach Neujahr. Vorm. 11 Uhr Spätfestgottesdienst.

Wolfs: Sylvester 1909. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Neujahrstag 1910. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag nach Neujahr. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Stolzen: Neujahrstag 1910. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Sonntag nach Neujahr. Vorm. 11 Uhr Spätfestgottesdienst.

Wolfs: Sylvester 1909. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Neujahrstag 1910. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag nach Neujahr

Pechpflaster

Stück Stoffe . . .
simpl. als Pech wirkendes
Mittel bei Wasserdämmen,
Stütz-, Widerstandsmuren,
Grenzfurchen und Seiten-
wegen.
Dr. Dräger's H. C. Henneke.

Mietungsgesuch.

Wohnende Deuteinden
am 1./4. 1910 müssen Wohn-
nung, Preis 220—270 M.,
Werte off. unter A E 10 in
die Csg. d. Bl. erbeten.

Wohnung große Wohnung,
1. Stube, Küche, 2 R., Rüche,
Spülküche und 2 Schlaf-
zähle, per 1. April zu früher
zu vermieten Altmarkt 7.

Wohnung, St. 2 R. und
2. nebst Küch., Preis 140 M.,
in der Nähe Riesa, an ord-
nungsliebende Deute zu ver-
mieten, 1. April zu begleben.
Off. bitte u. R 6100 in der
Csg. d. Bl. niedergeschlagen.

1. Etage, bestehend aus
5 Zimmern, Bad u.
etw. Zubehör, ist wegen
Krankheit des jeg. Mieters jet.
oder 1. April 1910 zu ver-
mieten Bischofstr. 46, v.

Wohnung, St. R., Küche
nebst Zubehör, Preis 190 M.,
per 1./4. 10 beziehbar, soz. ver-
mietet, R. Hahn, Böppigstr. 2.

Laden

mit kleiner Wohnung
zu vermieten Hauptstr. 65
bei M. Werner,
Handschuhmacher.

Die zweite Etage
1. April 1910 zu begleben.
Conditors Möbels,
Hauptstraße 42.

Schlfr. Wilhelmstr. 12, 32r.

Zu vermieten

1. April beglebar, Stube,
Zimmer, Rüche u. Zubehör
an saubere, ruhige Deute,
Preis 150 M.

Franckstraße 26.

• Geld-Darlehen, 5% Raten-
zins, gerichtl. nachgewies. reell.
Geldgeber Dössner, Berlin
120, Belle-Alliancestr. 67.

2. Hypothek von
5000 Mark
wird bis 1. Januar 1910
gegen gute Sicherheit ge-
sucht. Adressen unter W.C.
in die Csg. d. Bl.

ca. 10000 Mark

(so. auch mehr) nur mündel.
Ritter, sparsamhaftig, auf
Jahre fest, auf Stadtgrund-
stück sofort oder später aus-
zuleihen. Gesucht unter
"Hypothek" bis 3 Januar
in die Csg. d. Bl.

Gesucht für Neujahr eine
tüchtige Großmagd,
besgl. eine zweite in gute
Stellung bei hohem Lohn in
Dommelshäuser Gegend. Off.
und unter A K 103 in die
Csg. d. Bl. zu senden.

Hausmädchen u. Haush-
haltsknecht für jetzt u. später
anzugeben. D. Geigler,
Gassenweg, Bahnhofstr. 8.

Bernende

Verkäuferin
sagt vor sofort oder öfters
Kraut Holze.

Tüchtigen Gießereien
sagt sofort ein
H. Seifert, Gießereistr.

Werkstätten-Gebühren

in der Turnwelt.
Wochen 7 Uhr, Sonntags 10, Abends 15 Uhr.
Werke haben auf jeden Tag
der Woche einen Tag zu Gebühren.

Zahn-Müller

Rudolf Trautner,
Parkstr. 1, 1. — Weg nach dem Zahnarzt.

Edelmetall- und Juwelen-

Spezialität für kostbare Juwelen in naturgetreuer
Ausführung.

Umarbeiten leicht liegender Schätze in 1 Tag unter
Garantie für tausendlosen Erfolg.

Reparaturen sofort und billig. Zahne reinigen.

Gesundheit und gewissenhafte Behandlung.

Gesundheit von 8—9 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Große Freude

kennen Sie sich
zu Sylvester

machen, wenn Sie sich Ihren Grog od.

Punsch aus

Dr. Mollinghoff's Essenz

bereiten. Erhältlich in Flaschen à 75 Pf.

in Riesa bei Oscar Fürster u. A. B. Henneke.

Bersteigerung in Zittau.

Freitag, den 31. Dezember 1909, von nachm. 2 Uhr
an, sollen durch mich im Gasthof zum Stern in Zittau
versch. gebr. Gegenstände freiwillig, mesthabetend, gegen
lof. Vergütung versteigert werden, als: 1 Thür., 1 Bett-
selle, 1 Schieferstein, 2 Türlächer, 1 eil. Niemandsleibe
und ca. 10 Stahlringe, 1 höl. Niemandsleibe, 2 gr. höl.
Handtuchtrockenheiden, 1 Dezimalwaage, 1 Koch-
schlitten, 1 Schildhütten, 1 Paar Grateleitern m. Rungen,
2 Fahrradreifen m. Axe, 1 Lichtmotor m. Kompl.
Zeitung, 5 Brühbeutel, 1 Kopiersprese, 1 Was-
maschine u. s. m.

Riesa, Albertstr. 9, den 28. Dezember 1909.

Rechtskonsulent Ernst Närkchen,

Auktionator und Gerichtsschreiber a. D.

Kaiser Wilhelmplatz 2 f ist die größere Hälfte der 1. Etage

(bestehend aus 4 heizbaren Zimmern mit Zubehör u. Garten-
genuss) für 1. April 1910 oder später zu vermieten.

Jüngerer, stelliger
Arbeitsbüro

geacht Brauerei Gröbel.

Mechaniker oder
Maschinenfacharbeiter,
zuverlässiger und gewissen-
hafter Arbeiter für dauernde
Stellung gesucht.

Adolf Richter.

Stelliger, junger Mensch,
16—17 Jahre alt, in dauernde
Beschäftigung für jetzt oder
etwas später gesucht. Un-
gebote unter A L 280 in die
Csg. d. Bl. zu senden.

Für hiesiges, größeres
Fabrikontor wird

junger Mann,
lotter Stechner, gesucht. Off.
unter F D in die Csg. d. Bl.

Achtung!

Hoher Verdienst.

Leistungsf. Weingrosshändig.
am Rhein sucht zum Besuch
eingef. Rundschiff (Sand-
wicht) einen

Reisenden.

Herren, welche in diesen
Strecken bekannt sind, erhalten
den Vorzug. Gess. Angest. erh.
Albert Kunmann,
Witzelbach, Schlesische Str.

Hausmädchen

sagt sofort oder 15. Januar noch
auswärts gesucht.

Gieglich, Riesa,
Bahnhofstr. 3a, 1.

Vereinsnachrichten.

Wohl. Gem. Militär-Büro "Siger und Gölden".
Samstag, den 30. Dezember 1909, abends 1/2 Uhr
Wahlversammlung mit Willkürmeisterschaften im
Bierhaus. Um offizielles Urtheile der Wähl-
er nicht gehalten.

Turnverein Riesa.

Sonntagabend, den 8. Januar 1910, abends
8 Uhr im "Krausring":

Hauptversammlung.

Sozietätsberichte, Wahlen und Weihachten nach § 11 der
Statuten. Anträge dazu sind schriftlich zu bringen.
Die Mitglieder werden dazu eingeladen. Der Kurator.
Am 4. Januar ist keine Turnstunde.

Wohltätigkeitsverein "Sächsische Fechtkunst"
Verband Zehnhausen.

Montagabend, den 1. Jan. (Neujahr) findet ein
Familienabend mit Ball,

unter gütiger Mitwirkung des Sangvereins von Riesa

im Gasthof zu Rausitz statt.

Hierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Ange-
hörigen, sowie Freunde und Männer herzlich eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein "Sächsische Fechtkunst"

Verband Gröba.

Freitag, 31. Dezember, von abends 7 Uhr ab im "Kunst"

Sylvestervergnügen mit Tanz.

Hierzu haben ergebenst ein der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein "Sächsische Fechtkunst"

Verband Röderau.

Freitag, den 31. Dez. d. J. von abends 7 Uhr an

findet im "Waldschlösschen" zu Röderau unsere diesjährige

Sylvesterfeier

verbunden mit
verschiedenen Belustigungen

statt. Zu dieser Feier haben alle feierlicherlich ein
der Gesamtvorstand.

Restaurant gold. Engel, Riesa.

Zum großen Silvesterrummel

haben freundlich ein Moritz Haselbach und Frau.

Gasthof Gröba.

Sonntagabend, den 1. Januar (Neujahr)

großes Bockbierfest,

v. 4—8 Uhr Tanzverein,

später öffentlicher Ball, gespielt von
der gesamten Kapelle des Herrn Bierau
aus Riesa. Hierbei empfiehlt
sein gefüllte Blaumücken, II.
Bockwürstchen mit Meerrettich.
Kaffee gratis.

Es haben ganz ergebenst ein

M. Große.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 2. Januar, Auftritt von

Oscar Junghähnel's

berühmten humoristischen Sängern.

12 Herren.

Neues, nie gehörtes Original-Programm.

Überall durchschlagenden Erfolg. Eintritt einzig!

Eintrittskarten im Vorverkauf (Konzerthof) 50 Pf.,

an der Kasse 60 Pf.

Reservierte Plätze nur an der Kasse 1 Mark.

Um zahlreichen Besuch bitten

Oscar Junghähnel, Moritz Gröba.

Nach dem Konzert: feiner Ball.

Gasthof Gohlis.

Zur Silvesterfeier, den 31. Dez. von 4 bis 5 Uhr

Freikonzert, hierauf öffentliche Ballmusik.

Gegebenst haben ein

3. Runde.

Separatorenöl

billig zu haben in der

Ankerdrogerie.

KOHLEN-
BRIKETS

zu erkennen an dem kleinen Kohle-

Kohlenkontor H. Ludewig

Elbstr. 1.

Reise-

reisen,

prima Reisen unter

Dörfelbauer u. Stol-

ne. Frauen, ferner

ausstellung bis

zum Spieldienst

vom Soh vor über

1.75 M., edles

Jamaica-Rum

und

Facet-Rum

im Anbruch und in

Originalstilchen,

Steifiguren zum

Gießen in der Neu-

jahrsnacht empfohlen

Friedr. Böttner,

Unterdrogerie Riesa,

• Bahnhofstr. 16.

Telefon 336.

8174

8174